

schrift, das man hier zum ersten Mal publiziert findet. Zweitens werden einige noch heute lesenswerte Heidegger-Deutungen und -Würdigungen, die an entlegeneren Orten veröffentlicht worden waren, abgedruckt: Es handelt sich um einen Brief über Heideggers neuere Entwicklung vom 2. Februar 1947 an Alois Naber SJ, der an der Gregoriana dozierte, und wohl auf Wirkung in römischen Kreisen überhaupt angelegt war, dann um Müllers Rezension der damals (1953) umstrittenen Veröffentlichung von Heideggers „Einführung in die Metaphysik“ (1935), schließlich um öffentliche Würdigungen Heideggers zu dessen 70., 75. und 80. Geburtstag. All diese Texte sind nicht zuletzt aus dem Bemühen zu verstehen, für ein besseres und günstigeres Verständnis seines Meisters zu werben. Drittens findet man den Nachdruck

des sehr erhellenden Interviews, das Müller Bernd Martin und Gottfried Schramm am 1. Mai 1985 gab, und in dem auch Heideggers politische Wirrungen zur Sprache kommen.

Der Briefwechsel wirft Blitzlichter auf die beiden Charaktere und auf deren jeweilige philosophische „Grundstellungen“, dazu auf manches andere, wie zum Beispiel Heideggers entschiedene Meinung (46, 57), Karl Rahner müsse von Innsbruck nach München übersiedeln, oder auf die Kontroverse um die Polemik Heideggers gegen Theodor Haecker in der Vorlesung von 1935 (Müller: 89f.; Heidegger: 37). Die Edition ist sehr sorgfältig gemacht. Leider müssen die Anmerkungen manche Frage, um welche Texte oder Personen es sich im einzelnen handelt, offen lassen. Sehr bedauerlich ist das Fehlen eines Personenverzeichnisses. *Gerd Haeflner SJ*

Zu diesem Heft

950 Jahre nach dem Schisma zwischen Ost- und Westkirche wurde 1965 der gegenseitige Bann aufgehoben. PETER NEUNER, Professor für Dogmatik an der Universität München, schaut auf die Ereignisse von 1054 zurück und zeichnet den unter den Päpsten Johannes XXIII. und Paul VI. einsetzenden intensiven Versöhnungsprozeß nach.

Das Vertrauen in die Politiker steht in der bundesdeutschen Bevölkerung auf einem Tiefpunkt. HANS-OTTO MÜHLEISEN, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Augsburg, untersucht Rekrutierungsmechanismen und Qualitätsprofile in der Politik.

Der dem deutschen Embryonenschutzgesetz zugrundeliegende Begriff der Totipotenz leidet an Unschärfe. CHRISTIAN KUMMER, Professor für Naturphilosophie an der Hochschule für Philosophie München, plädiert stattdessen für den Begriff des Entwicklungspotentials, das die Kriterien der Vollständigkeit und der Autonomie besser erfüllt.

Im Juli 2004 vollendet Hilde Domin ihr 95. Lebensjahr. ILKA SCHEIDGEN würdigt Leben und Werk der bedeutenden Lyrikerin, deren Gedichte und Texte zu Zivilcourage und Hoffnung aufrufen.

PAUL ROTH, Professor an der Universität der Bundeswehr in München, befaßt sich mit der Ideologie des Eurasismus in Rußland, die im Jahr 2002 in die Gründung einer eigenen politischen Partei mündete. Dabei spielt der Rechtspopulist Alexander Dugin eine besondere Rolle.